

Interview mit Dieter Holhorst (Veranstalter „happy END info-messe“)

Im November 2016 fand die „happyEND-info-messe“ zum ersten Mal in Hamburg statt und kann - nach Corona-bedingtem Ausfall in 2020 - nun schon auf eine achtjährige Geschichte zurückblicken: Wie kamen Sie auf die Idee, eine Bestattungs-Messe zu veranstalten? Gab es einen persönlichen Auslöser?

Vor Jahren, als ich auf meinem Lieblings-Liegestuhl die Sonne genoss und dachte: Manchmal ist das Leben aber auch ganz schön langweilig und voller Wiederholungen. Wie es wohl wäre, wenn jetzt Schluss wäre mit dem Leben. Ich war Mitte 50 und sah solche Gedanken als Herausforderung für eventuell neue Ideen, die es umzusetzen galt: In diesem Fall, sich mit dem Tod zu beschäftigen. Es gab und gibt in Hamburg keine PUBLIKUMS-Messe zum Thema „Lebensende und Bestattungen“. Also frisch ans Werk!

Was ist der Hintergrund für den möglicherweise etwas provozierenden Namen der Messe? Befürchten Sie nicht, dass einige Menschen diesen als pietätlos empfinden?

Auf einem unserer regelmäßigen Spaziergänge erzählte ich unserem jüngsten Sohn - damals 15 - von der Idee, eine Messe zum Thema „Sterben und Bestatten“ zu organisieren und dass ich noch nach einem Namen für die Messe suche. Spontan kam die Antwort: Nenn' die Messe doch „happy END“! Ich überlegte kurz und fand die Idee klasse. Der Name für die Messe war geboren. Allen, denen ich von meiner Messe „happy END“ erzählte, fanden den Namen gut bis sehr gut. Ausnahmen bestätigten auch hier die Regel.

Warum „Happy END“? Was ist am Tod „happy“?

Wieso soll unser unvermeidlicher Abschied von der Erde nicht „glücklich“ verlaufen? Was spricht gegen ein „happy END“? Dass es Menschen gibt, die nicht glücklich die Erde verlassen, die krank und zum Teil unter unwürdigen Bedingungen quälend lang dahin sterben müssen, ist mir dabei durchaus bewusst. Sollte es nicht unser Ziel sein, das Lebensende in ein Happy-End münden zu lassen - für Sterbende und Hinterbliebene?

Man kann sich vorstellen, dass Sie mit dem Messe-Namen nicht unbedingt nur offene Türen eingearnt haben: Ist das so? Gab es Widerstände?

Im Gegensatz zu vielen „Laiengesprächen“ über die Bestattungsmesse „happy END“, gab es bei den „Profis“ unterschiedliche Reaktionen, angefangen von: „Wie kann man bloß... Wissen Sie nicht...“ bis „Sehr guter Messe-Name - etwas

provokant, aber genau richtig!“ Das eine oder andere Telefonat und auch persönliche Gespräch folgte, um die Entscheidung für den Namen „happy END“ zu erläutern und zu verteidigen. Dies führte am Anfang dazu, die Messe um ein Jahr zu verschieben und die Zeit zu nutzen, mich tiefer in die Materie einzuarbeiten - mit einer Ausbildung zum Sterbebegleiter.

Was ist die Zielgruppe für die Messe? Wen genau wollen Sie ansprechen?

Ich möchte im Prinzip Menschen wie mich mit der Messe ansprechen: Menschen, die sich bisher keine Gedanken darüber gemacht haben, wie sie einmal die Welt verlassen wollen und welche Möglichkeiten es in Deutschland gibt. Menschen, die sich vielleicht jetzt die Frage stellen, wieso es in anderen Ländern mehr und andere Möglichkeiten gibt - z.B. vielfältigere Bestattungsformen, etwa „Asche zuhause“, Streuwiese usw. - und ob dies auf ewig so bleiben muss?

Haben Sie inzwischen Klarheit für sich selbst gefunden, wie Sie einmal sterben und bestattet werden wollen?

Noch nicht abschließend, aber der Gedanke an einen Erinnerungsgarten erscheint mir sehr sympathisch mit zum Beispiel Gemeinschaftsstelen und Informationstafeln zu den Verstorbenen, mit Foto oder sogar QR-Code mit Link zu ihrem „Lebenswerk“, so dass Menschen mehr hinterlassen können, als nur einen Namen - soweit sie dies denn wollen. Also einen Ort der Begegnung und des Austauschs.

Sehen Sie ein gesellschaftliches Bedürfnis für eine andere/veränderte Bestattungskultur?

Ich glaube ja. Der Familienverband wird durch Freundschaften oder ein Single-Dasein ersetzt. Viele wohnen nicht mehr da, wo sie geboren wurden. Wir haben Kontakt über Soziale Medien und digitalisieren uns mehr und mehr, so dass es zukünftig auch andere Formen der Erinnerung und Bestattung geben wird. Die Bestatter werden nach wie vor den Hinterbliebenen zur Seite stehen und die Bestattung organisieren und - wenn möglich und gewollt - auch Lebens-Motto-mäßig inszenieren. Die Möglichkeiten werden vielfältiger - auch durch Migration und deren jeweilige Bestattungskulturen.

Haben Sie persönliche Wünsche an eine zu verändernde Bestattungskultur?

Ein Wunsch von mir wäre die kostenlose Grundbestattung für alle! Finanziert durch Steuern und/oder Stiftungen, wobei bei letzterer am Ende noch einmal nachhaltig Gutes getan werden kann, damit es mit dem „Nadelöhr im Himmel“ klappt. Weiter fände ich es gut, wenn der Friedhof, als der Erinnerungsgarten, MEHR zu einem Ort

der Begegnung Toter und Lebender wird, um sich an Menschen zu erinnern, die wir liebten oder erst posthum kennenlernen, indem wir über zum Beispiel einen QR-Code mehr über Verstorbene erfahren können, denen wir zu Lebzeiten nie begegnet sind - soweit diese Nachschau natürlich auch gewünscht wurde. Zum Schluss eine Idee zur späteren Umnutzung der freiwerdenden Flächen auf dem Ohlsdorfer Friedhof: Lasst hier einen „Weltfriedhofs-Park der verschiedensten Bestattungskulturen“ entstehen, um die Sicht auf den Tod zu weiten!

Welche Highlights gab und gibt es auf den „happyEND info-messen“?

Nach den ersten zwei Jahren im Hühnerposten findet die Messe nun zum fünften Mal im Forum Ohlsdorf statt. Der Rahmen passt perfekt: Auf der einen Seite die modernen Räume des Forums mit interessanten Ständen, Krematoriumsführungen, der Ausstellung „FacingDeath: 102 Totenmasken vom Embryo bis zum 100-Jährigen“, Vorträgen, dem angeschlossenen „Café Fritz“ mit lecker Kuchen und Speisen... Auf der anderen Seite der Friedhof Ohlsdorf: Europas größter, parkähnlicher Friedhof, der zum Spazieren einlädt, oder an einer unserer Friedhofsführungen teilzunehmen... und alles kostenlos!

Aus welchem Grund ist der Eintritt für Besucher frei?

Es soll kein finanzielles Hinderniss geben, die Messe zu besuchen.

Wo sehen Sie selbst die Messe in - sagen wir - weiteren 7-10 Jahren?

In 10 Jahren ist die Messe hoffentlich ein normaler Bestandteil unseres alltäglichen Lebens und wir besuchen neben zum Beispiel einer „Reise-Messe“ auch die „happyEND info-messe“ ganz selbstverständlich, um uns über die dann weitaus vielfältigeren Möglichkeiten und Angebote unserer „letzten Reise“ zu informieren.